

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 14

Rubrik: Politische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Belsen, der Ort des Vernichtungslagers, ist heute, ein Jahr nach der Befreiung des Lagers und seiner unglücklichen Insassen nicht mehr wiederzuerkennen. Die meisten der einstigen Gefangenen haben inzwischen versucht, ihre einstige Heimstätte wieder aufzusuchen und nur wenige «displaced persons» aus Polen leben noch im Ort selbst. Sie haben einen riesigen Friedhof angelegt, in welchem bereits 13 000 Menschen, die nach der Befreiung das Leben aushauchten, bestattet sind. Viele blieben namenlos...

Der sowjetrussische Botschafter in den Vereinigten Staaten, Andrei Gromyko (Mitte), Delegierter Russlands im Sicherheitsrat der UNO, brachte den Rat durch sein demonstratives Verlassen und Türzuknallen, nachdem es ihm nicht gelungen war, den iranisch-russischen Streitfall von den Traktanden streichen zu lassen, in nicht geringe Verlegenheit. Berechnung oder Ungeschicklichkeit der Sowjetdiplomatie? (Photopress)

Im Mittelpunkt des Weltinteresses gegenwärtig die Verhandlungen des in New York tagenden Sicherheitsrates der UNO. Und hier ist es der iranische Botschafter Hussein Ala (links), welcher allgemeine Aufmerksamkeit als wackerer Verteidiger seines umworbenen Landes gegen die russische Grossmacht erregt. (Photopress)



Der erste Zivil-Luftfrachtverkehr Europas:



Rechts: Auf dem Basler Flugplatz Sternenfeld ist am 28. März mit einer Douglas-Dakota - Transportmaschine einer schwedischen Luftfahrtgesellschaft das erste Flugzeug gelandet, das ausschliesslich dem kontinentalen Frachtverkehr dienstbar gemacht wird. Links: Direktor Koepke (links aussen) vom Flugplatz Basel begrüßt die Mannschaft des ersten Zivil-Luftfrachters.

Links: Erstmals in der Geschichte des schweizerischen Flugwesens ist eine ausschliesslich dem Luftfrachttransport dienende Maschine als Kurzflugzeug in der Schweiz gelandet. Die wertvolle Fracht wird hier von der Douglas-Dakota - Maschine der schwedischen Luftfahrtgesellschaft zum Zollamt Basel - Sternenfeld gebracht

POLITISCHE RUNDschau

Minister Stucki in Washington

— Sollte Herrn Stucki, der von Washington für einige Tage nach Bern gekommen, das schwere Werk gelingen, einen Teil der deutschen Guthaben in der Schweiz für unsere geschädigten und teilweise schwer betroffenen Deutschlandgläubiger — und für die elenden Heimkehrer zu gewinnen, anderseits aber die Sperre unserer eigenen Guthaben in USA endlich zu sprengen, dann wäre ihm ein Sieger, ihnen gehöre alles deutsche Gut auch in neu noch grösserer Wurf gelungen als Dr. Zellweger in Belgrad.

Leichter wird es wohl sein, die schweizerischen Güter in USA frei zu bekommen, nachdem die Amerikaner als Schweizerwerthe garnierten deutschen und italienischen Vermögen ausgeschieden. Diese Operationen sollten in stande bringen, da sie ja in ihren eigenen Banken besser wissen, wieviel mehr deutsches Geld in der Schweiz liegt, als der Bundesrat weiß...

Verworrenes Spiel

Zu ist so herausgekommen, wie wir andeuteten: Die Russen haben aufs Geschickteste das Schaukelspiel zwischen den Grossmächtegruppen. Nachdem sie offenbar Russen halbe Zusagen gegeben und gleichzeitig so taten, als ob die Schritte des persischen Gesandten in Washington nicht auf Weisungen seiner Regierung in Teheran erfolgten, fingen die Russen mit ihrem neuen Rückzug an. Einige Tage später, als schon die halb lächerlichen, halb ernsthaften Ereignisse im Sicherheitsrat vorbei waren, die Teheran verlauten, sein Delegierter vor jenem Rate im Ausland liegenden deutschen Werte. Worauf dann die eifige amerikanische Presse aus dieser Ablehnung folgerte, die Schweizer, die den Deutschen zu ihrer Aufrüstung und so viele Franken geliefert hätten, könnten wohl auf deren Rückerstattung verzichten. Es wäre wohl ein Leichtes, diesen Blättern zu beweisen, dass die gewaltige deutsche Schuldenlast uns gegenüber aus den Jahren vor Hitlers Machtergreifung stammt, dass 1933 die Pumpe nach dem Reiche aufhörte, und dass alles, was seitdem

die Vollmacht, die Interessen seines Landes nach eigenem Gutdünken zu verteidigen. Die Anfrage Londons aber, ob Russland Iran und Russland ein Geheimabkommen abgeschlossen worden, beantwortete Premier Sa'daneh dahin, dass kein geheimer und kein offener Vertrag vorliege. Das Den Russen ist gar nichts versprochen, den andern somit nichts vorenthalten worden, was für sie wichtig veranlasste, den Rückzug anzutreten, wird wohl viel später bekannt werden. Es mag wohl so sein, dass Moskau wünschte, den Abmarsch befehlen zu können. Da brauchte es denn nur einige Höflichkeiten und Höflichkeiten von Seiten der Perser, um bei den Russen die Hoffnung aufkommen zu lassen, es werde in ein bis zwei Jahren, während noch der Rückzug im Gange wäre, zu einem Vertrage kommen. Und auf diese Hoffnung hin gehen die Russen sich stützen, bis zum 10. April die Ablösungshilfe der Russen sich stützen, bis zum 10. April die Ablösungshilfe der Russen sich stützen, was man von den «zweiseitigen Verhandlungen» erhoffte.

Bis zum 10. April hat nämlich Gromyko, der russische Delegierte im Sicherheitsrat, seinen Streik angesagt, während der Fall Iran behandelt werde. Alle andern Verhandlungen wird er besuchen. Das heisst: Wenn Frankreich und Spanien vorbringt und seine Behandlung

Der Willen der USA und Englands auch zielt dahin, neben dem persischen Geschäft kein anderes in den Vordergrund treten zu lassen. Das wird benötigt, um den Beschluss, die beiden Partner im einzelnen durch den Beschluss, die beiden Partner im einzelnen anzutragen, was sie zur Lage für Bemerkungen anzu-

Luftfrachtverkehr Schweden-Schweiz-Schweden

Auf dem Basler Sternenfeld ist — mit einer guten Stunde Vorsprung auf den Flugplan — am Nachmittag des 28. März 1947 eine Douglas Dakota-Transportmaschine der Skandinaviska Flygways Ltd. Stockholm gelandet. Damit ist der erste ausschliessliche Frachtverkehr dienende Flug zur Tatsache geworden. Der Rückflug von Basel nach Stockholm, erfolgt nun immer durch Schiffsahrts A.G., Basel, betrieben, von der Neptun Transport und Schiffsahrts A.G., Basel, betrieben. Damit ist ausserdem der regelmässige Warenaustausch zwischen dem hochwertigen und leichtverderblichen Waren in Betracht. So enthielt die erste Sendung wertvolle Briefmarkensammlungen



Nach einem recht kurzen Ferienaufenthalt im Berner Oberland ist das holländische Thronfolgerpaar Kronprinzessin Juliana und Prinz Bernhard (dritte und vierte von links) wieder nach den Niederlanden zurückgeflogen. (ATP)

Nach einem Unterbruch von 5 Jahren wurde am 30. März in Brugg eine grosse Landmaschinen-schau in der Markthalle eröffnet, die seitens der Bauernschaft lebhaftem Interesse begegnet. Unser Bild zeigt in einer Ausstellungshalle. (Photopress.)

Der Schweizer Burgenverein hat mit einer rund 70köpfigen Reisegesellschaft eine Portugal-Fahrt in grossen Autocars unternommen. Unser Bild zeigt den «Start» vom Zürcher Landesmuseum aus.



Links:
Am 3. April begeht in Bern Dr. phil. Adolf Burri-Morgenthaler, Rektor der Realschule des städtischen Gymnasiums seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar war vorerst in den Jahren 1916 bis 1927 Rektor des Progymnasiums. (Photopress)

Unten: Eine schwedische Militärmission im Bundeshaus
Eine schwedische Militärmission weilt gegenwärtig auf Besuch in der Schweiz und hat heute zu Studienzwecken eine Besichtigungsreise durch die Schweiz angetreten. Die Mission wurde von Bundespräsident Kobelt empfangen. (Photopress)



bringen hätten. Stalin selbst soll angefragt werden. Also: Weshalb hat die russische Armee nicht gemäss Vertrag von 1942 bis am 2. März Nord-Iran geräumt? Was hat die Errichtung der autonomen Republik Aserbeidschan, die unter dem Schutze der russischen Bajonette entstand, für Ziele? Womit begründet Russland die Verstärkung seiner Truppen auch nach dem Räumungsdatum? Was hat es mit den russischen Forderungen nach dem Räumungsdatum? Was hat es mit den russischen Forderungen nach persischen Oelvorkommen auf sich? Gleiche Fragen werden an die Perser gerichtet werden. Und sind die Antworten auf die Fragebogen da, vorausgesetzt, dass sie eintreffen, wird der Sicherheitsrat beschliessen und entscheiden.

Und was er entscheiden und verfügen wird, ob mit oder ohne die Teilnahme der Russen, ergibt sich aus den vorgetragenen persischen Wünschen: Dass die russische Armee das Land schnellstens zu räumen habe. Ausser der polnischen Delegation werden die Russen kaum einen Helfer haben, der sie vor der Niederlage schützen will. Vielleicht werden verbindliche Formen gefunden, um die bittere Pille zu versüßen oder den Anschein zu vermeiden, als ob man es auf die Gewalt ankommen lassen wolle. Aber in der Sache werden die Angelsachsen wohl hart bleiben und auf ihrem Schein bestehen, das heisst auf dem Vertrag von 1942.

Was aber, wenn die Russen, wie es vor einigen Tagen hieß, sich nicht zurückziehen, sondern sich in Aserbeidschan «umgruppieren» und ihre Truppen auf strategische Positionen konzentrieren, von welchen aus sie das «Land von Täbris» nur fester als bisher kontrollieren können? Und wenn sie alsdann, noch bevor die Entscheidung des Rates gefallen, ihr «Veto» aussprechen und damit ihren Willen bezeugen, den Westmächten zu trotzen? Und zwar auch dann, wenn die Angelsachsen Miene machen sollten, mit stärkeren Argumenten aufzurücken? Das ist die Perspektive, die man erwarten kann, zumal in USA niemand Miene macht, den Russen etwa in Form des gewünschten Milliardenkredits beim Wiederaufbau ihrer grauenhaft verwüsteten Westgebiete unter die Arme zu greifen und ihnen in dieser Form den persischen Kuchen abzumarkten. Von der amerikanischen Absicht, das russische Misstrauen durch die Ueberlieferung des Atombomben-Geheimnisses an die «UNO» zu zerstreuen, hat man erst nichts gehört. Auch

in Deutschland

machen die Russen den Angelsachsen andauernd Kummer, indem sie sich in bestimmten Industrien gar nicht um die Abkommen zur Entwaffnung kümmern. So sollen sie die Kugellagerwerke von Schweinfurt irgendwo östlich der Elbe neu eingerichtet haben. Was diese Lager liefern, wird, nach Bezahlung der Arbeitslöhne, «auf Konto Reparation» von der Besatzungsmacht beschlagnahmt und ins eigene russische Wiederaufbaugebiet hinüber transportiert. Auf dieser Basis, so verfügt Moskau eigenmächtig, soll die deutsche Industrie am russischen Wiederaufbau mithelfen. Für den deutschen Bedarf aber sollen andere Industrien arbeiten, und es stehen in der Tat — nach amerikanischen Berichten, in den zerstörten Städten schon wieder volle Läden da.

Die interalliierte Kommission, welche in Berlin beraten, verkündete in der letzten Woche, Deutschland müsse bis 1949 seine Stahlproduktion um 67 %, seine chemische Industrie um 55 %, die Maschinenindustrie um 66 %, die Produktion elektrischer Apparate um 50 %, die Werkzeugmaschinenerzeugung gar um 82 % reduziert haben. Uns würde nicht wundern, wenn die Russen erklären sollten, in ihrem Sektor würden diese Reduktionen nicht vorgenommen, sondern eher ins Gegenteil verkehrt werden, und zwar zugunsten Russlands, welches die deutschen Qualitätsprodukte dringend benötige.

Die Geschichte hat anders entschieden. — Im Jahre 1941 hatten die Deutschen in verschiedenen schwedischen Steinbrüchen Steine zur Ausführung eines gewaltigen Siegesdenkmals in Berlin und Nürnberg in Auftrag gegeben. Die auftragsgemäss zugeschnittenen Granitklötzte warten heute in Schweden auf andere Abnehmer.

Argentiniens Fünflinge gedeihen und versprechen ausgesuchte Schönheiten zu werden, die Buben sowohl wie die Mädchen. Am 15. Juli feiern die fünf Diligenti ihren dritten Geburtstag und geniessen inzwischen am Del Plata-Meer Luft und Sonne. (ATP)



SPORT DER WOCHE



Grasshoppers—Young Boys 2 : 2

Am kommenden Sonntag begegnen sich Grasshoppers und Young Boys in der Vorentscheidung um den Schweizer-Cup und am vergangenen Sonntag lieferten sie sich einen erbitterten Kampf im Dauerkampf der Meisterschaft. Unser Bild zeigt den Zürcher Stürmer Biedermann, wie er hochspringend den Ball aufs Berner Tor dirigierte, wo dieser aber auf der Querlatte landete.

Nomen est omen:
Bei der in Renens ausgetragenen Schweizer Rad-Qualifikationsmeisterschaft war wie vor Jahresfrist General Guisan zugegen. Es kam dabei zu einer riesigen Überraschung, indem der junge Pierre Chambon aus Lausanne vor dem Churer Strickler siegte und den Favoriten und zweifachen Meister Kuhn (Suhr) auf den dritten Platz verwies. (ATP)



In Zürich kam vom Samstag auf den Sonntag das internationale Achtkunden-Rennen «Die Nacht» zur Austragung im Beisein einer gewaltigen Zuschauermenge von 10 000 Personen, die dem Grossereignis vom Samstag nachts 10 Uhr bis Sonntag morgens 6 Uhr beiwohnten. — Unser Bild: Die drei erstplatzierten Paare, von rechts nach links: Lapébie-Sérès (Frankreich) Sieger; Debruycker-Van Schulte (Belgien-Holland), Zweite, und Kübler-Van Steenberghen (Schweiz-Belgien). (Photopress)